



Magdeburg - Rothensee historisch entdecken - ein Rundweg

Vorwort der Interessengemeinschaft Rothenseer Bürger e.V.



Als im Jahr 2007/2008 durch die Interessengemeinschaft Rothenseer Bürger e.V. (IG) die Vorbereitungen für die Festwoche 2008 anlässlich des 100. Jahrestages der Eingemeindung Rothensees in die Stadt Magdeburg begannen, wurden erste Überlegungen angestellt, wie man dieses Ereignis durch weitere Aktionen auch mit Langzeitwirkung begleiten kann.

So entstand die Idee, hier einen Informationsweg einzurichten, um den Bewohnern des Stadtteils und ihren Besuchern einen Einblick in diese Geschichte des Jahrhunderte alten Siedlungsplatzes und dessen Bedeutung für die Stadt Magdeburg zu ermöglichen.

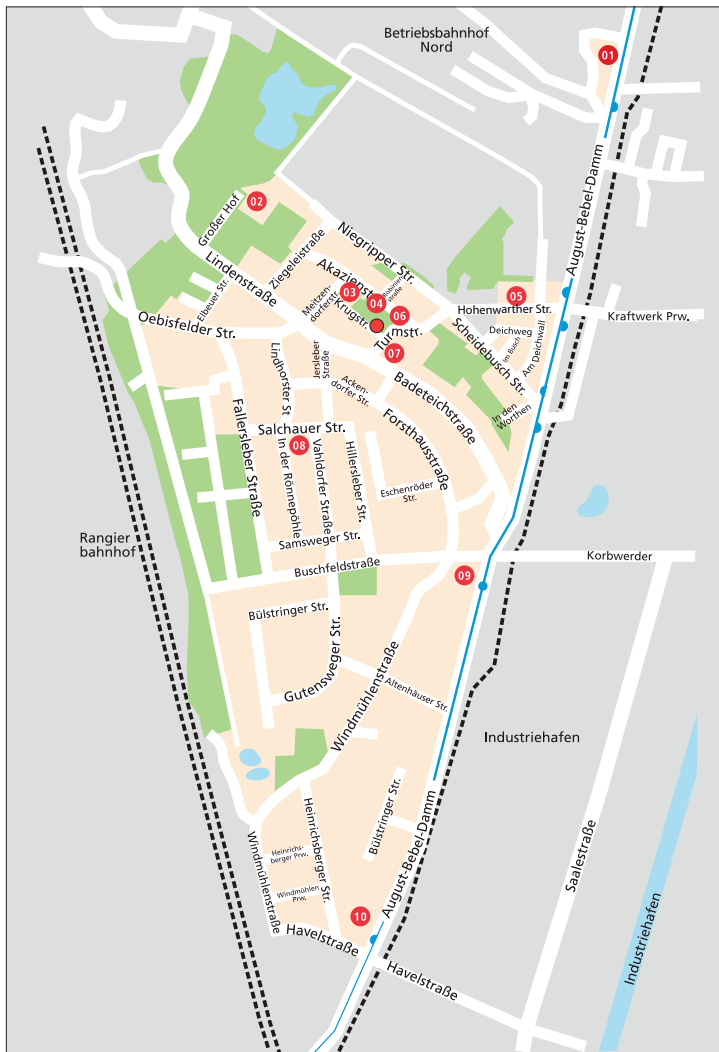
Im Zuge dieser Planungen gelang es der IG, verantwortliche Stellen der Stadtverwaltung in das Vorhaben mit einzubeziehen, was dazu führte, dass der Ortsteil Rothensee in das touristische Informationssystem der Stadt aufgenommen wurde und als sichtbares Zeichen in der Turmstraße eine Informationstafel im städtischen Design aufgestellt werden konnte. Diese Tafel stellt für das Vorhaben der IG den Ausgangspunkt für weitere 10 Informationspunkte dar, auf die bereits an der Haupttafel orientiert wird. Umgekehrt wird auf jeder der weiteren Tafeln durch den stilisierten Ortsteilplan über die gesamte Ortslage und die weiteren Standorte von Informationstafeln verwiesen, so dass das Vorhaben *Magdeburg-Rothensee historisch entdecken - ein Rundweg* nun der Öffentlichkeit übergeben werden kann.

Auf den folgenden Seiten werden diese 10 Standorte näher vorgestellt. Einige Standorte (Nr. 02, 03, 04 und 07) weisen auf die Entwicklung vor der Industrialisierung zu Beginn des 20. Jahrhunderts hin, weitere vier (Nr. 01, 05, 08 und 10) stehen mit der ehemaligen Braunkohlen-Benzin-AG (BRABAG) im Zusammenhang, die anderen informieren über die weithin sichtbare Kirche (Nr. 06) und den besonders hervorzuhebenden Schulneubau in der Windmühlenstraße (Nr. 09).

Nicht unerwähnt soll bleiben, dass es noch andere bemerkenswerte Ziele im Ortsteil gibt, die aber hier nicht alle aufgeführt werden können; exemplarisch sollen hier einer der ehemals größten Güterbahnhöfe in Deutschland am Ende der Oebisfelder Straße und das einmalige technische Denkmal *Schiffshebewerk* aus dem Jahr 1938 am Wasserstraßenkreuz genannt sein. An das dunkelste Kapitel der jüngsten deutschen Geschichte verweist auch ein gesetzter *Stolperstein* in der Niegripper-, Ecke Ziegeleistraße, der an die Deportation des jüdischen Rothenseer Bürgers Hugo Franck erinnern soll, der 1942 nach Theresienstadt deportiert wurde und dort 1943 zu Tode kam.

Wir hoffen, dass die Rothenseer Bürger durch diesen Rundweg noch vertrauter mit ihrem Stadtteil werden, vielleicht neue Entdeckungen machen und weitere Informationen vermittelt werden. Wir wünschen auch, dass viele Besucher und Gäste von außerhalb Interesse an diesem Rundweg finden.

Die IG Rothenseer Bürger e.V. dankt allen engagierten Bürgern, die zum Gelingen des Vorhabens beigetragen haben.



Informationspunkte des Rundwegs

SEITE

- | | | |
|-------|--|----|
| 01 | Braunkohle-Benzin-AG – BRABAG | 6 |
| 02 | Großer Hof | 8 |
| 03/04 | ehemaliger Gasthof „Zum Krug“ /
Alte Schule | 10 |
| 05 | Hohenwarther Straße | 12 |
| 06 | Evangelische Reformationskirche | 14 |
| 07 | Turmhof | 16 |
| 08 | Wohnbebauung 1930er Jahre – BRABAG | 18 |
| 09 | Schule Rothensee | 20 |
| 10 | Lage des ehemaligen KZ MAGDA | 22 |

1936 – 1945

Braunkohle-Benzin-AG BRABAG

01

Die Braunkohle-Benzin-AG (BRABAG) existierte von 1936 (Produktionsbeginn) bis 1946. Das Werk produzierte synthetisch erzeugtes Benzin mittels Kohlehydrierung. Beim angewendeten Verfahren wurden Leichtöl und Braunkohlenteer gemischt und weiterverarbeitet. Außer dem Treibstoff wurden auch synthetischer Kautschuk (Buna), Schmieröle sowie Treib- und Heizgas erzeugt. Maßgeblich für diese Standortwahl waren die günstige Verkehrsanbindung, die gesicherte Energiebereitstellung durch das neu errichtete Kraftwerk Rothensee sowie zu den Braunkohlevorkommen in der Region.

Zwischen Mai 1944 und Oktober 1944 wurde die BRABAG neunmal durch die US-amerikanische Luftwaffe bombardiert.



Bei den Angriffen wurden auch Wohngebäude in Rothensee getroffen.

Das stark zerstörte Werk wurde im Herbst 1945 der Zentralstelle für die Brennstoffwirtschaft der Sowjetischen Militäradministration in Deutschland (SMAD) unterstellt. Im November 1946 entschied die SMAD die Demontage der gesamten Fabrik und die Überführung der Anlagen als Reparationsleistung in die Sowjetunion.

Von der Demontage waren nur das Verwaltungsgebäude (heute Technisches Polizeiamt) und einige wenige Anlagen ausgenommen.

Die zentrale Übersichtstafel
- Punkt 06 - befindet sich an der
evangelischen Kirche, Turmstraße

Entfernung ca. 2 km



19. Jahrhundert

Großer Hof

02

Ursprünglich wurde Rothensee als Angerdorf mit etwa 40 Hofstellen angelegt. Diese sind zum großen Teil als geschlossene Hofanlagen noch vorhanden. Zwei Freihöfe wurden um 1583/84 erstmals erwähnt. Es handelt sich um den Großen Hof und den Turmhof (vgl. Tafel 07). Mit der Aufhebung der Leibeigenschaft 1807 verloren die beiden Freihöfe ihre Bedeutung.



Der Große Hof wurde am Ende des 19. Jahrhunderts bis auf ein Wohnhaus abgerissen, das als ältestes Wohngebäude in Rothensee gilt.

Dieses Gebäude befindet sich ca. 50 Meter am Ende der Straße auf der rechten Seite.

Die zentrale Übersichtstafel - Punkt 06 - befindet sich an der evangelischen Reformationskirche, Turmstraße.

Entfernung ca. 1 km





ehemaliger Dorfgasthof

„Zum Krug“

Alte Schule



Von dieser Stelle aus gab es bis in die Mitte der 1990er Jahre einen Zugang zum Feuerwehrgebäude, zum Dorfgasthof und zum ehemaligen Schulgelände (ehemals Krugstraße 3, rotes Backsteingebäude, fertiggestellt 1905, heute Akazienstraße 19 und als Wohnhaus genutzt).

Bis auf die alte Schule stehen hier neu erbaute Einfamilienhäuser.

Aus dem Mittelalter wird berichtet, dass im „Krug“ die Gerichtsverhandlungen stattfanden.

Die Schöffen und der Richter kamen auch aus anderen Orten. Für ihre Verpflegung während der Verhandlungen mussten ein Kalb und ein Schwein geschlachtet werden, dazu wurden ein Fass oder eine Tonne Bier und etliche Maß Wein verlangt.

Da die Beschuldigten nicht nur aus Rothensee, sondern z.B. auch aus umliegenden Orten herbeigebracht wurden, teilten sich die betroffenen Gemeinden die Kosten.

Der „Krug“ war Gemeindeeigentum und wurde verpachtet. Der Wirt hatte das Schankrecht für Bier und Branntwein. Seit Jahrhunderten war der „Krug“ ein beliebter Treffpunkt für die Dorfbewohner. Hier fand beispielsweise auch vor 100 Jahren die offizielle Eingemeindungsfeier mit Tanz statt. Jetzt erinnert an ihn und die alten Zeiten nur noch die nach ihm benannte Krugstraße und diese Tafel.

Die zentrale Übersichtstafel - Punkt 06 - befindet sich an der evangelischen Reformationskirche, Turmstraße.

Entfernung ca. 300 m

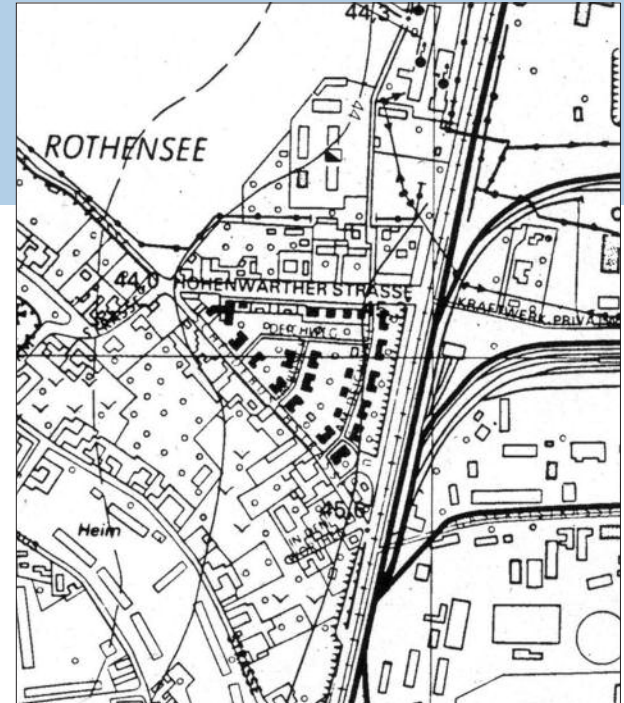
1939

Hohenwarther Straße

05

Im Zusammenhang mit der Errichtung der BRABAG (Seite 6/7) wurden in Rothensee Wohnungen, Einfamilien- und Doppelhäuser für Belegschaftsangehörige gebaut. Diese Straße entstand um 1939 als die kleine Werkssiedlung in unmittelbarer Nähe zum Betriebsgelände (vgl. Standorttafel 01). Ihre Bebauung erfolgte mit eingeschossigen Doppelhäusern mit ausgebautem Satteldach, im rückwärtigen Bereich entstanden Anbauten mit Nebenräumen. Diese so genannte Deichwallsiedlung bot Wohnraum für 45 Familien von Vorgesetzten, Ingenieuren und Meistern.

Die Siedlung ist in ihrer Struktur weitgehend erhalten geblieben.



Die zentrale Übersichtstafel - Punkt 06 - befindet sich an der evangelischen Reformationskirche, Turmstraße.

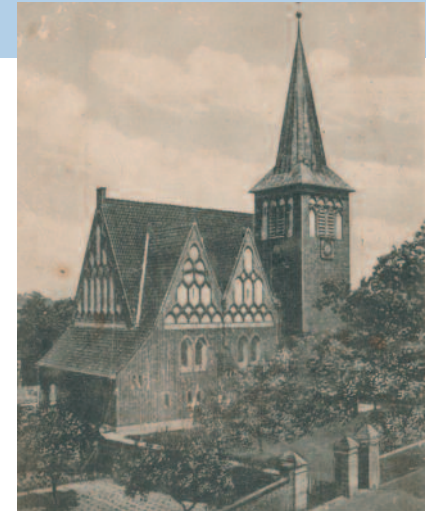
Entfernung ca. 800 m

Evangelische Reformationskirche

06

Die evangelische Reformationskirche in der Turmstraße wurde 1909/10 errichtet. Eine an dieser Stelle im 13. Jahrhundert errichtete romanische Feldsteinkirche wurde im Dreißigjährigen Krieg zerstört und 1703 teilerneuert. Im Jahre 1908 wurde sie dann wegen Baufälligkeit abgerissen und durch einen Neubau ersetzt. Die Baupläne dafür stammen vom Wolmirstedter Baurat Pietsch.

Die Reformationskirche ist ein zweischiffiger Backsteinbau. Besonders charakteristisch für die Kirche sind die straßenseitig ausgerichteten Giebel der quer gestellten Satteldächer. Das Innere ist nach dem Vorbild einfacher Dorfkirchen architektonisch schlicht mit einer L-förmigen Empore gestaltet.



Die Orgel war ehemals in der Emmanuel-Kirche in Alt-Prester aufgestellt. Sie stammt aus der Werkstatt des Orgelbaumeisters Ernst Röver/Haus Neindorf.

zentrale Übersichtstafel



1225

Turmhof



Die Erbauer dieses alten Turmes waren vermutlich die Ritter von Rothensee, welche sich von 1225 bis 1313 nachweisen lassen. Als Zeichen ihrer Macht und zum Schutz gegen Slawen erbauten sie sich diesen festen Turm, der jedoch von Anfang an Wohnzwecken diente. Auch dieses Gebäude gehörte zu den Freihöfen, ebenso wie der „Große Hof“ (vgl. Tafel 02).

Der dreistöckige quadratische (5,60 Meter x 5,80 Meter) Bau hat unten eine Mauerstärke von 1,30 Meter und verjüngt sich nach oben auf 0,80 Meter. Nördlich schließt sich an den Turm ein zweistöckiges Fachwerkhaus an.

Weiterhin gehören zum Turmhof ein Pfeilerturm, eine Fachwerkscheune aus dem Jahr 1876 sowie ein Stallgebäude in Ziegelbauweise aus der Zeit um 1900.

Der gesamte Gebäudekomplex, der heute im Privatbesitz und bewohnt ist, ist ein Wahrzeichen von Rothensee und befindet sich auf der Denkmalschutzliste der Stadt Magdeburg.



Die zentrale Übersichtstafel - Punkt 06 - befindet sich an der evangelischen Reformationskirche, Turmstraße - gegenüberliegende Straßenseite

1930er Jahre

Wohnbebauung 1930er Jahre durch die BRABAG

08

Im Zusammenhang mit der Gründung der Braunkohlen-Benzin-AG (BRABAG) wurden neben der Bebauung der Hohenwarther Straße auch im Bereich der heutigen Lindhorster, Fallersleber, Jersleber, Hillersleber und Ackendorfer Straße sowie in der Rönnepöhle neue Siedlungsbauten errichtet.

Diese Gebäude sind Einzel- oder Doppelhäuser.

Die Bebauung wurde schachbrettartig zwischen 1936 und 1939 angelegt und schloss nach außen mit Obst- und Nutzgärten ab. Sie dienten als funktionale Unterkünfte für die Arbeiter der in der Nähe befindlichen Unternehmen.

Zwischen mehreren Häusern gab es Luftschutzbunker.

Einige der Doppelhaushälften waren durch eingeschossige Stallgebäude verbunden, in denen sich die Toiletten



befanden. Die Bewohner nutzten die Stallgebäude zur Kleintierhaltung und die Gärten zum Anbau von Obst und Gemüse zur Selbstversorgung.



Die zentrale Übersichtstafel - Punkt 06 - befindet sich an der evangelischen Reformationskirche, Turmstraße.

Entfernung ca. 1 km

1925/26

Schule Rothensee

Architekt Johannes Göderitz

09



Die Schule wurde 1925/26 als zehnklassige Volksschule errichtet (heute Grundschule). Dieser eingeschossige Bau entstand unter der Leitung von Johannes Göderitz. Das Schulgebäude setzt sich aus mehreren Grundbausteinen zusammen, die jeweils aus zwei Klassenzimmern für je 50 Schüler und mittig zugeordneten Garderobenräumen bestehen.

Diese Gebäudesegmente wurden versetzt aneinandergeordnet und brechen so den 75 Meter langen Mittelflur an zwei Stellen, an denen Oberlichter mit Drahtglas-Deckenflächen Licht in den Flur bringen. In den Kopfbauten wurden Sanitärräume, Lehrerzimmer, Hausmeisterwohnung und ein Raum für den Schularzt eingerichtet.

Zwei Klassenräume eines Grundbausteines waren für den Werkunterricht vorgesehen und durch Harmonikawände abgetrennt. Diese sollten im Bedarfsfall die Nutzung als Aula ermöglichen. Den Klassenräumen ordnete der Architekt auf der Westseite Klassengärten zu. Das Gebäude ist ein Kulturdenkmal.

Die Rothenseer Bürger beteiligten sich damals durch Geldsammlungen an der Finanzierung der Gartenschule.

Die zentrale Übersichtstafel - Punkt 06 - befindet sich an der evangelischen Reformationskirche, Turmstraße.

Entfernung ca. 1 km



1944

KZ Magda

10



Quelle: National Archives Washington

An dieser Stelle befand sich von Juni 1944 bis Februar 1945 eine Außenstelle des KZ Buchenwald, das Lager „Magda“.

Dieses KZ war der BRABAG zugeordnet (siehe Tafel 01), hier waren insgesamt 2.172 Häftlinge, meist ungarische Juden, interniert. Die Häftlinge wurden in der BRABAG zur Beseitigung von Bombenschäden an den Anlagen und zur



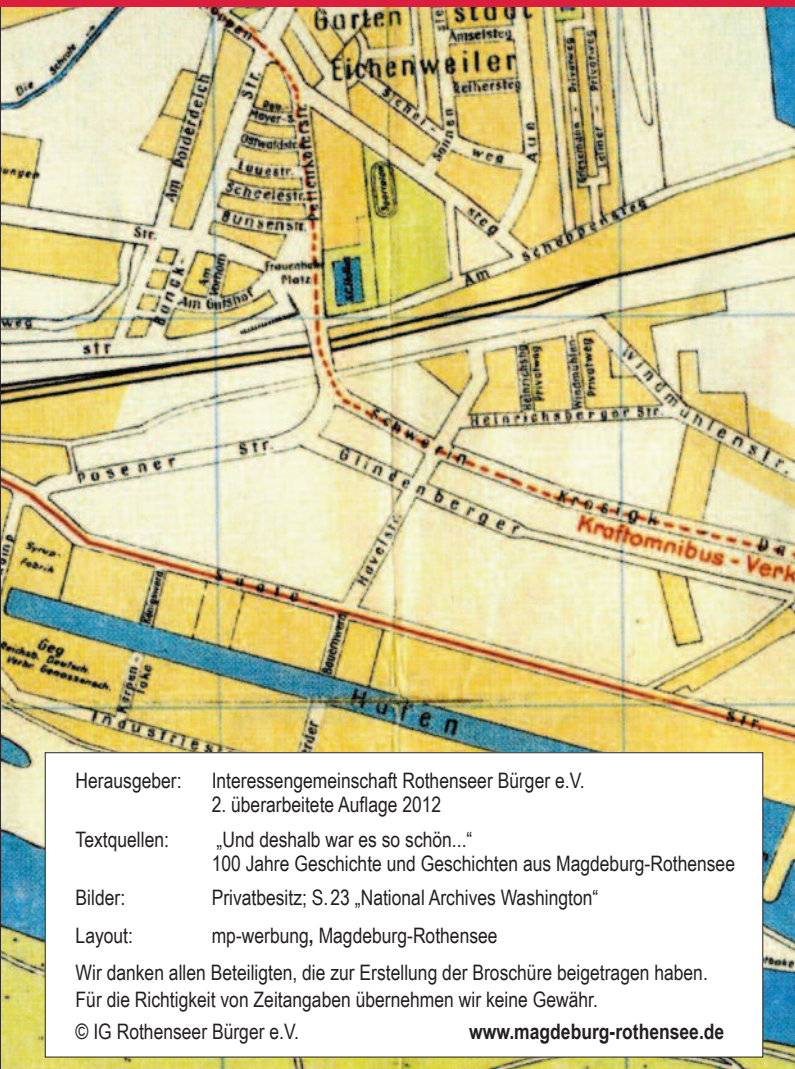
Quelle: Nachum Bandel, Haifa, Israel

Errichtung von Beton-Luftschutzbunkern im Werk und im Ort Rothensee eingesetzt. Sie mussten täglich zu Fuß von hier über den Schwerin-Krosigk-Damm (heute August-Bebel-Damm) bis zur BRABAG hin- und zurücklaufen (Gesamtweg ca. sechs Kilometer). Dabei wurden sie von SS-Wachmännern und deren Hunden bewacht und angetrieben. Unter Aufsicht der SS mussten die Häftlinge 1944 in der Hohenwarther Straße, in der Fallersleber Straße und auf dem Gelände der BRABAG Bunker errichten.

Hier findet jährlich am 27. Januar - dem bundesweiten Gedenktag an die Opfer des Nationalsozialismus - eine Gedenkveranstaltung statt.

Die zentrale Übersichtstafel - Punkt 06 - befindet sich an der evangelischen Reformationskirche, Turmstraße.

Entfernung ca. 3 km



Herausgeber: Interessengemeinschaft Rothenseer Bürger e.V.
2. überarbeitete Auflage 2012

Textquellen: „Und deshalb war es so schön...“
100 Jahre Geschichte und Geschichten aus Magdeburg-Rothensee

Bilder: Privatbesitz; S. 23 „National Archives Washington“

Layout: mp-werbung, Magdeburg-Rothensee

Wir danken allen Beteiligten, die zur Erstellung der Broschüre beigetragen haben.
Für die Richtigkeit von Zeitangaben übernehmen wir keine Gewähr.

© IG Rothenseer Bürger e.V.

www.magdeburg-rothensee.de